JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Sechzehnter Jahrgang.

№ 96. November. 1868.

Bemerkungen
über die Fortpflanzung einiger Caprimulgiden.
(Hierzu t. 2 f.f. 3 das Ei von *Stenopsis bifasciata*.)

Von

Baron **Richard Koenig-Warthausen.**

Wie die Vögel so gehören auch die Eier der Caprimulgiden zu den interessanteren und selteneren.

Eben ihre ziemliche Seltenheit mag es rechtfertigen, wenn ich hier, trotz spärlicher Notizen und trotz mehrfacher Unsicherheit theils der Specien, theils der Nomenclatur, Alles flüchtig gebe, was mir aus der Fortpflanzung dieser interessanten Gruppe augenblicklich zur Hand ist. Dieses mein Material besteht aus den bescheidenen Mitteln meiner eigenen Sammlung, aus literarischen Nachweisen, welche ich bald grösseren Werken, bald Zeitschriften, vorzugsweise dem Journ. f. Orn., entnehmen konnte, sowie aus handschriftlichen Notizen Thienemann's, die ich nebst seinen Originalabbildungen besitze.

Im Allgemeinen betrachtet, zerfallen die Ziegenmelker-Eier der Färbung nach in vier Hauptgruppen. Nach diesem ihrem Färbungs-Gesichtspunkt stelle ich sie hier zusammen, unbekümmert um die Stellung der Arten im System*), obgleich ich nicht bezweifle, dass gerade hier ein gewisses Wechselverhältniss, ein gegenseitiges Zusammenstimmen sich wird feststellen lassen, sobald wir über die einzelnen Eier-Specien ausgedehntere und namentlich sicherere Kunde haben werden.

---

*) Ebendeshalb führe ich alle unter dem Collectivnamen *Caprimulgus* auf und hebe das Unter-Genus nur in Parenthese hervor.

Diese vier Färbungs-Hauptgruppen sind:

I. Auf milchweissem bis gelblichweissem Grund bräunlich und bläulich-aschgrau, meist gröber, gefleckt; ziemlich glänzend. Vorherrschender Typus, vorzugsweise in der nördlichen Erdhälfte und einziger der gemässigten alten Welt.

II. Auf grünlich-grauweissem Grund grünbraun und grau dicht und fein gefleckt, punktirt und gestrichelt; stark glänzend. Nördlicher Typus der neuen Welt.

III. Auf blass röthlich-isabellgelbem bis lebhaft fleischfarbenem Grund gelbroth und violetgrau gezeichnet (öfter leicht gewölkt als grobgefleckt oder gestrichelt); fast glanzlos und besonders zart. Südlicher Typus, vorzugsweise der neuen Welt.

IV. Ungefleckt, mehr oder minder weiss. Polynesischer Typus; speciell für die *Podarginae*, beziehungsweise *Steatornithinae*.

Cabanis stellt die *Podarginae* unter seinen Clamatoren am Schluss der Coraciiden zwischen die Eurylaeminen und die Upupiden. G. R. Gray beginnt mit ihnen die Caprimulgiden und belässt als ihre erste Gruppe bei ihnen den *Steatornis*, mit welchem, weit von ihnen entfernt, Cabanis die Caprimulgiden beschliesst. Auch Bonaparte beginnt seine *Steatornithinae* mit dem „Guacharo", denselben an die Eulen anschliessend, und bildet die Unterfamilie aus den Geschlechtern *Steatornis*, *Podargus*, *Batrachostomus*, *Aegotheles*, *Nyctibius* und *Selochusa*, während Des Murs seit neuerer Zeit — Traité d'Ool. (1860) p. 263 — bei *Steatornis* grössere Annäherung an die Cypselinen findet und ihn deshalb am Ende der Caprimulgiden jenen voranstellt. Weiteres cf. Sclater, Journ. f. Orn. 1867. p. 254.

Die Podarginen hier wegzulassen, konnte ich mich nach Obigem nicht veranlasst sehen.

Zur ersten Gruppe gehören:

1. *Caprimulgus europaeus* L.

(*C. punctatus* Mey. — *vulgaris* Vieill. — *maculatus* Brehm. — *Nycticheliden europaeus* [soll heissen *europaea!*] Renn. *Hirundo caprimulgus* Pall. — *caprimulga* Klein.)

Abbildungen der Eier siehe: Zinanni, Uova, p. 94, t. 15, f. 84. Klein, Ova, p. 27, t. 10, f. 1. Nozemann und Sepp, Ned. Vog. I, p. 39, t. 21. Buffon, übers. v. Otto, VII, t. 48, (Ei „des Hehers" figura inferior). Lewin, Brids. of Gr. Br. IV. t. 29, f. 1. Naumann und Buhle, Hft. I, t. 1, f. 12. Thienemann und Brehm. III, p. 84, t. 12, f. 3. H. L. Meyer,

Illustr. of Brit. B. Heft VII. Berge, Fortpfl. I, p. 130, t. 61, f. 5 und 6. Thienemann, neues Werk, f. 42, f. 15 a—c. Baedeker, t. 50. f. f. 8.

Beschreibungen der Eier oder der Nistweise: Willughby, Ornith. (edit. londin. 1676), II. p. 70. Bock, preuss. Ornith. im „Naturforscher“, XVII. (1782), p. 116. Buffon übers. von Otto, XXII. (1795), p. 15. Linné-Gmelin, Syst. Nat. ed. 13, I, p. 1027. Latham, Ind. Ornith. II, p. 585. Latham, Synops. übers. von Bechstein, II, p. 582. Pallas, Zoogr. Rosso-As. I, p. 543. Bechstein, V. D. ed. 2. II, p. 945. Naumann, V. D., ed. 2., VI, p. 154. Lindermayer, Vög. Griech. (Passau 1860), p. 38. — Aldrovand, VIII, p. 289 (ed. Francof. 1610), hat weiter nichts als ein Citat aus Plinius: „Aegothelas parit ova duo aut tria cum plurima. Nidulari nonnunquan humi perhibetur, in quo ova Columbinis paria, ut plurimum bina, ipse fovet, secus ac adulter Cuculus.“ Nach Bock — l. c. — berichtet der Bischof Wigand in seiner Abhandlung vom Kukuk, Nachtschatten u. s. w. über diesen Vogel in Preussen und giebt — pag. 15. — die ersten, wenn auch mageren Andeutungen über die Forpflanzung der „Umbra nocturna“: „Ego ipse cum meo filio et famulis d. 28. Maji 1584 adstiti et satis diu ex propinquo hanc avem contemplatus sum, humi ovis suis incubantem, quia valde tenaciter ovis insidet, nec prius ea relinquit, quam avem quasi pede videaris calcare“ etc. Ueber noch in neuerer Zeit stattgefundene Verwechslungen von Ziegenmelker und Kukuk vergl. Rennie, Baukunst d. V. (Leipzig 1833), p. 378 et sequ., wo auch über das Ei und — nach Wilson — über die Fortpflanzung von *Capr. virginianus* und *vociferus* Einiges gesagt ist.

Unter der angeführten älteren Literatur findet sich viel Gutes an richtigen Beobachtungen, kurzen, häufig präcisen Beschreibungen der Eier und recht kenntlichen Abbildungen. Zu den Beobachtungen eines Naumann und Thienemann habe ich Nichts hinzuzusetzen, um so mehr, als hier in Würtemberg die Art so wenig zahlreich vorkommt, dass ich erst ein einziges vaterländisches Ei gesehen habe.

Der Ziegenmelker brütet zwar auf mit Haidekraut unterwachsenen Waldblössen und in lichten, jungen Schlägen des Unterlandes, nach Landbek z. B. bei Tübingen, Krespach und Mössingen, bei Heilbronn, im fränkischen Landestheil bei Mergentheim und bei Altensteig im Schwarzwaldkreis, wie auch ich ihn

bei Hohenheim, nicht aber in meiner eigenen Gegend (Oberschwaben) bemerkt habe; immer sieht man ihn aber nur sehr selten oder vereinzelt, so dass 3 bis 5 Stücke am gleichen Ort Ausnahmen sind. Im Gegensatz hierzu erzählt mir Baron Droste, dass er bei Hülshoff im Münsterland öfters bis gegen 16 Paare in nächster Umgebung seines Wohnsitzes abgehört habe; er bewohnt dort Lichtungen und Waldblössen auf trocknen und dürftigeren Lagen mit Haideboden und Moorsand, besonders wenn Adlerfarrn *(Pteris aquilina)* nicht fehlt. Ich besitze von dort durch seine Güte das Ei von Gimbte bei Grewen. Unter ähnlichen Verhältnissen habe ich den Vogel auf Rügen angetroffen und schon Beseke hebt seine Häufigkeit in Curland hervor.

In Thienemann's Papieren finde ich drei Einzelfälle verzeichnet: „Am 12. Juli erhielt ich 2 Eier in der Haide auf einem Holzpfade auf blossem Sande mit ziemlich entwickelten Embryonen; das grössere wog 3 Dr. 8 Gr., das kleinere 3 Dr. 5 Gr.; dieses hatte gerundete Gestalt und die Farbe war nur wenig dunkler. — 2 Stück den 11. Juli 1847, Trachenberge (bei Dresden) im Kiefernwalde auf einem schmalen Waldpfade, stark bebrütet, Gewicht A. 2 Quentchen 18 Gran, B. 2 Quentchen 5 Gr. — 2 Stück unter gleichen Verhältnissen den 9. Juli; Gewicht 2 Qutch. 12 Gr.“

Meine frischen Exemplare aus Anhalt und Pommern sind theilweise gefunden am 8. und 16. Juni.

Seidensacher, dessen jüngst erfolgten Tod wir tief zu beklagen haben, hat mir aus Steiermark (Pettau, Cilli, Neustadtl) folgende reiche Daten gegeben: 1854: 26. Mai, 2 Stück frisch. — 1856: 6. Juni 2 Stück frisch; Gewicht 1 Quent. 45 und 46 Gr. — 1859: 29. Mai, 1 Stück frisch. — 1860: 31. Mai 2 Stück frisch. — 9. Juni 2 St. frisch. — 15. Juni 1 Stück frisch und ein flügges Junges. — 1. Juli 2 Stück, das eine unbefruchtet, das andere etwa 6 Tage bebr. — 2. Juli 2 Stück frisch und 1 einzelnes. — 23. Juli 2 Stück etwa 10 T. bebr. — 1861: 3. Juni 2 Stück etwa 3 T. bebr. — 7. Juni 2 Stück kaum bebr. — 26. Juni 2 Stück ziemlich bebr. — 11. Juli 2 Stück höchst bebr. — 15. Juli 2 Stück halbbebr. und 1 Stück stark bebr. — 19. Juli 2 Stück 11—12 T. bebr. — 1862: 22. Mai 2 Stück etwa 4 T. bebr. 1863: 26. Mai 2 Stück frisch; Gewicht 1 Quent., 32 und 33 Gr. — 1. Juni 2 Stück gegen 4 T. bebr. — 1865: 27. Mai 2 Stück schwach bebr. — 2. Juni 2 Stück frisch. — 7. Juni 2 Stück frisch.

— 9. Juni 2 Stück schwach bebr. und 1 halbwüchsiges Junges. — 10. Juni 2 Stück frisch und 2 Stück schw. bebr. — 14. Juni 2 und 2 Stück frisch und 2 Stück schw. bebr. — 17. Juni 2 Stück frisch. — 2. Juli 1 Stück frisch.

Bemerkenswerth ist Naumann's Notiz, dass man nach zerstörter erster Brut das weitere eine Ei „bis zum Einsammeln der Heidelbeeren" findet, während nach obigen Daten die normale Legezeit zwischen Ende Mai und Mitte Juni fällt. Das Dunenkleid ist grau; eben flügge Junge finden sich bis gegen Ende August.

Acht Eier aus Nord- und Mittel-Deutschland (Collect. Koenig.) sind $15^1/_4$'''—13''' lang, $10^1/_8$'''—$9^1/_4$''' breit, zusammen 64 Gran, im Durchschnitt $8^7/_8$, in den Extremen 8 und 11 Gran schwer. Die grösste Länge trifft hierbei mit der grössten Breite zusammen; ihre Gestalt ist die aller ächten Ziegenmelker-Eier, gestreckt-elliptisch, bei stark abgestumpften Polen bald annähernd walzenförmig, bald mehr eiförmig; ein monströs abweichendes Gelege aus dem Münsterland mit nahezu kugelrunden Eiern beschreibt mir Baron Droste-Hülshoff. Ich besitze die Abbildung einer schönen Varietät (München 1829): nur $12^1/_4$''' lang, 9''' breit mit wenigen blaugrauen und vielen hellgraubraunen „Wurmlinien" dicht geschnörkelt.

2. *Caprimulgus ruficollis* Temm.

(*C. rufitorquis* et *rufitorquatus* Vieill. — *torquatus* Brehm. nec Gm.)

Abbildungen: Thienemann t. 42, f. 16. Baedeker t. 50, f. 9.

Thienemann hat über die Fortpflanzung handschriftlich Folgendes verzeichnet: „*Capr. ruficollis*, Gallia merid. Coll. Perrot. Muriana et propria. Das eine Exemplar 1'' 3''' lang, 10''' breit, gelblicher Grund mit lebhaften, grossen Flecken wie bei *C. europaeus*, Gestalt walzig. Hr. Perrot war in der richtigen Bestimmung fest, da er den Vogel mit erhalten! Dr. Pittmann besitzt ein Exemplar aus dem nördlichen Spanien, welches ganz mit dem meinigen stimmt. Ein drittes aus Marocco: gestreckt, fast gleichhälftig, 1'' 1''' lang, 9''' breit, Grundfarbe in's Röthliche, dichte, verworrene, aschgraue und grünbraune Flecke, Korn derber als am *europaeus*, Maschen tiefer, dichter."

Baldamus — Naumannia III. (1853), p. 422 — nennt d „noch unsicheren" Eier dieses Vogels aus Spanien etwas kleir als die von *C. europ.* und sollen sie nur die bleiche und

waschene Unterzeichnungen dieser, ohne die lebhafte und entschieden gefleckte oder marmorirte Oberzeichnung, zeigen.

Nach A. Brehm — Allg. D. naturh. Zeit. III (Dresden 1857), p. 442 — wohnt der rothhalsige Ziegenmelker als Brut- und Zugvogel in Spanien von Valencia aus südlich nicht gerade selten, gewöhnlich an gebirgigen, schwer zugänglichen Orten, sonst auch in Olivenpflanzungen, in Madrid häufig im k. Lustgarten Buen-Retiro.

Ich selbst besitze nur zwei zweifellos ächte Eier aus Nordwest-Afrika, gesammelt als Gelege 1864 in Algerien durch Madame Loche und direct von ihr bezogen. Sie sind $13\frac{1}{2}'''$–$13\frac{1}{8}'''$ lang, $10'''$–$9\frac{1}{2}'''$ breit, 8–$8\frac{1}{2}$ Gr. schwer, kaum kleiner und leichter als diejenigen der vorigen Art und gleichgefärbt. In der Grösse übertreffen sie zwar die kleinsten Eier des gemeinen Ziegenmelkers, sind aber doch bedeutend kleiner als dessen grössere und grösste. Das eine ist auf milchweissem Grund bläulich aschgrau, heller und dunkler braungrau, graubraun und grünbraun gezeichnet, in den unteren, hellsten Tönen bald rundlich bald verzogen gewölkt, in den mittleren mehr verzogen oder etwas verworren mit einiger Schnörkel-Anlage, in den oberen gerundet und gröber gefleckt; zuoberst sitzen noch einige tief dunkelbraune runde Fleckchen und Punkte; es repräsentirt dies Stück etwa die lebhafteste, ziemlich häufige Färbung unserer Art. Das andere, mehr mit der Abbildung bei Thienemann und mit der Beschreibung von Baldamus übereinstimmend, hat gleichen Grund und dieselbe verschieden nüancirte aschgraue und braungraue Unterzeichnung, nur feiner und dichter. Braun ist nur blass, gleichsam verwaschen, in feiner und verworrener Anlage vorhanden, sparsam aber ziemlich gleichmässig vertheilt, nur vor dem stumpfen Pol den Schimmer eines Kranzes andeutend. Dieses, das grössere, ist bauchiger, mehr stumpf-oval, jenes gestreckter.

Hinsichtlich der Schalentextur wage ich bei geringem Vorrathe nicht, feste Unterscheidungsmerkmale zwischen den Eiern des gemeinen und rothhalsigen Ziegenmelkers aufzustellen.

3. *Caprimulgus isabellinus* Temm.

(*C. aegyptius* Licht. — *aegyptiacus* Aliq.)

Rüppell traf ihn in Aegypten und Abyssinien. Heuglin — Syst. Uebers. Nr. 100 — sagt: „Paarweise und zuweilen in grossen Gesellschaften bis zu 40 Stücken in Steppen und Mimosenwäldern. In Aegypten habe ich ihn auf der Wanderung im Mo-

nat April und Mai gefunden; in Nubien, vorzüglich auf den Inseln bei Argo, brüteten einige Paare im August und September 1854." Im Journ. f. Orn. 1864, p. 243 deutet Heuglin bei Besprechung einer Reihe von Caprimulgiden Obiges nochmals kurz an und fügt bei, dass die Art nicht südlicher als bis zum 15° nördl. Br. zu gehen scheine und zur Paarungszeit aus der weitaufgeblasenen Kehle ein knurrendes Quaken hören lasse. In seinen Handschriften finde ich noch folgendes Weitere: „Dieser Ziegenmelker brütet häufig auf den mit hohen Gramineen dicht bewachsenen Inseln der Provinz Dongola und legt auf den blossen Sand in eine flache Grube zwischen zwei dicht beisammen stehenden Grasbüschen oder unter niedrige Mimosen im Monat August ein bis zwei Eier. Diese sind eigestaltig, schmutziggelblichweiss mit violettblauen und isabellbräunlichen Flecken und Punkten ziemlich gleichmässig überzogen, feinschalig, ziemlich glanzlos und verbleichen bald. Länge 12''', Breite 8—9'''."

Ein auf der Insel Binni in Nubien am 15. August 1852 auf dem Sand zwischen Halfa-Büschen gefundenes Ei giebt eine seiner noch unedirten Tafeln; hiernach ist es nur 11¼''' lang, 8¼''' breit, elliptisch, auf trübgelblichgrauem Grund mit lebhaft blaugrauen und verwascheneren schmutzigbraunen Fleckchen dicht gezeichnet; ein anderes (Tab. ined. „41") ist 12¼''' lang, 8½''' breit und ein wenig blasser mit hellerem Grunde. Von den verschiedenen Originalen habe ich keines gesehen, doch ist die Heuglin'sche Beschreibung deutlich und seine Abbildungen sind, wie stets, präcis und äusserst sprechend.

Hierher gehört offenbar eine Notiz Thienemann's: „*Caprimulgus fasciatus* Hempr. et Ehrenb. Mus. Berlin. Nr. 30. an *aegyptius* Licht.? 1 Stück zerbrochen, kommt in Färbung und Gestalt mit Varietäten von *Capr. europaeus* ganz überein."

A. Brehm sagt im Journ. f. Ornith. — 1853, Extrah. p. 95 —: „Von den Ziegenmelkern habe ich nur *Caprimulgus (Scotornis) climacurus* bei dem Neste beobachtet. Er legt in den Monaten Juni, Juli und August, also mit dem Beginne der Regenzeit, zwei, denen unseres *Capr. europaeus* sehr ähnliche Eier in eine Vertiefung im Sande unter dichten Mimosen oder anderen Büschen. Ich fand das Nest am 10. Juni 1851, die Eier sind mir leider zu Grunde gegangen." Ich kann in Uebereinstimmung mit Heuglin die Vermuthung nicht unterdrücken, dass auch diese Notiz auf den Isabell-Ziegenmelker sich beziehe. Eine Verwechs-

lung ist nicht undenkbar; die Eier wie Heuglin sie giebt und welche trotz ihres etwas gelblicheren Grunds entschieden in diese erste Färbungs-Gruppe gehören, konnten Brehm, der sie für jene Beschreibung nicht mehr zur Hand hatte, sehr leicht an die grösseren der heimatlichen Art erinnert haben. Der Hauptgrund aber, warum ich Brehm's Bemerkung hier anreihe, ist, dass Thienemann unter dem Namen von *C. climacurus* ein ganz anderes, der dritten Gruppe angehöriges Ei abbildet; ich hätte also diese Art doppelt, an zweierlei Stellen, mit Fragezeichen aufführen, oder Thienemann's nicht leicht anderwärts unterzubringende Abbildung einer aus der Erinnerung gegebenen Beschreibung opfern müssen.

4. *Caprimulgus madagascariensis* Sganzin.

E. Newton — Ibis 1863, p. 340. — schoss bei Fenerive (Madagascar) am 18. September einen Vogel bei den Eiern. Diese sind 1.$_{08}$ Zoll lang, .$_{82}$ Zoll breit, von gleichem Character wie die von *Capr. europaeus* aber ziemlich dunkler. Die Abbildung von Hewitson — ibid. t. XIII, f. 8. — ist 12‴ lang, stark $8^3/_4$‴ breit, gleichhälftig, kurz-gestreckt mit stark abgestumpften Polen, von weissgraugelblichem Grund mit dunkelviolettgrauen Wolken, braunen bis schwärzlichen Wolken und Schnörkeln ziemlich dicht gezeichnet, besonders um die Mitte.

✓ +5. *Caprimulgus carolinensis* Briss. („Gm.“ auct.)
(*C. lucifugus* Bartr. — *rufus* Vieill. nec Bodd. nec Gm. — *brachypterus* Steph. *Antrostomus c.* Baird., Cassin., Bonap.)

Er bewohnt die südlichen atlantischen und die Golfstaaten von Nordamerika, James River in Virginien als nördlichste Station, Cumberland River, Carolina, Florida, Louisiana, die Niederungen von Georgia, Alabama, Mississippi, ferner Arkansas, Texas, Neu-Mexico, Cuba, Jamaica, Guatemala, Duennas.

Nach Gerhardt erscheint er meist erst um den 20. April in Georgia, bleibt bis tief in den September und legt im Mai und Juli. Ein Ei dieser beträchtlich grossen Art bildet Brewer — North. Am. Ool. I., t. 5, f. 56 — ab. Es ist $16^5/_8$‴ lang, $12^1/_8$‴ breit, für ein Ziegenmelker-Ei ziemlich bauchig, nach den Polen wenig abgestumpft, weissgrundig mit gelblichem Schimmer, blass und sparsam aschgrau, violettgrau und hellbräunlich gefleckt. Der Text — pag. 82 und 83 — besagt: „The ground color of their eggs is a clear crystal white. They are more or less spotted, or marked over their intire surface with blotches of pur-

plisch-brown and a grayish-lavender color, with smaller occasional markings of a light raw-umber-brown."

Ich bin hier dem vom Smithson'schen Institut in Boston herausgegebenen Pracht-Werke gefolgt, dem ich den Glauben nicht versagen kann. Was A. Gerhardt — Naumannia 1856, p. 4 — über die Eier sagt, ist nach Grösse und Färbung für *C. virginianus* characteristisch, so dass ich, unter Verweisung auf die carolinische Art, genöthigt bin, dort darauf zurückzukommen. Uebrigens scheinen die Eier doch ziemlich zu variiren. Audubon — Ornith. Biogr. I, p. 279 — sagt von „Chuck-Wills-Widow" (Wilson II, p. 297), es finde sich dieser einsame Vogel im Norden am James-Flusse, in Virginien, an der Seeküste, oder im Staate Tennessee im Innern, zuweilen auch in New-Yersey, Pennsylvanien und Maryland; er sei ganz Nachtvogel, niste nur in das Holz auf den Boden ohne Nest, legt 2 Eier von der Grösse der Taubeneier, ganz eiförmig, matt olivenfarbig mit dunkleren Flecken besprenkelt. Nuttal — Manual I., p. 612 — sagt gleichfalls von *C. carolinensis*, er komme in Georgia und Louisiana Mitte März, in Virginien zeitig im April an, besonders häufig lebe er in den grossen Wäldern des Mississippi, halte sich am Tage in hohlen Bäumen auf, niste aber auf dem Boden im Walde; die 2 Eier seien etwas breit oval, dunkelolivenfarbig mit dunkleren Flecken; sie trügen die Jungen fort, wenn sie entdeckt zu sein fürchten. Diese oberflächlichen Beschreibungen dunkler Eier, die mehr zu Gerhardt's Angaben als zu Brewer's Abbildung und Text passen, citirt Letzterer zwar selbst, gibt aber keine Aufklärung. Gesetzt, die Brewer'schen Eier wären falsch, so müssten sie als ausserordentlich grosse Exemplare zur nächstfolgenden Art gehören und wäre dann (nach Gerhardt, Audubon und Nuttal) der Carolina-Ziegenmelker in meiner zweiten Gruppe neben *C. virginianus* einzuschalten; es ist mir aber nicht recht wahrscheinlich, dass eine dieser beiden nahe mit einander verwandten *Antrostomus*-Arten ein Ei lege, was von dem jenes *Chordeiles* schwer zu unterscheiden wäre.

6. *Caprimulgus vociferans.* Koenig-Warth.*)

(*C. vociferus.* Wils. — *virginianus* Vieill. nec Briss. — *clamator* Vieill. *Antrostomus vociferus* Cassin, Bonap.)

---

*) Ich war genöthigt, die ungrammaticalische Benennung Wilson's umzuändern; lärmen heisst vociferari s. vociferare; da ein Adjectiv nicht existirt, muss das Participium praesens genommen werden; wollte man, was

Brewer zieht hierher *Caprimulgus macromystax* Wagl., während Sclater — Proceedings 1866, Uebersetzung Journ. f. Orn. 1867, p. 268 — seinen *Antrostomus m.* aus Süd-Mexico als eine von *A. vocif.* sehr verschiedene, etwas grössere Form specifisch trennt; es ist übrigens zweifelhaft, ob dieser Vogel wirklich der Wagler'sche ist, und ist diese neue Art nach einem einzigen Exemplare aufgestellt.

Der lärmende Ziegenmelker oder „Whip-poor-Will" der Anglo-Amerikaner bewohnt die östlichen Staaten von Nord-Amerika, an der Küste vom 43°, an der Hudsonsbay vom 49° an bis zu den Ebenen, Neu-England, Nova-Scotia, Canada, Massachusetts, Pennsylvanien, Georgia, Florida, ferner Cuba, Süd-Mexiko, Jalapa, Guatemala (Coban, San Geronimo.)

Nach Wilson — Am. Orn. (1812) V. (II, p. 168) —, welcher — t. 41 — den Nestvogel abbildet, kommt er gegen den 28. April in Pennsylvanien an, geht zeitig im September wieder fort und legt seine zwei Eier auf den blossen Boden oder auf dürres Laub; diese unterscheiden sich von denen des *Capr. americanus (virginianus* Briss.*)* nur durch dunklere Grundfarbe und dichtere dunklere Zeichnung. Wilson vergass beim Abzeichnen eines Jungen seinen Bleistift und fand, als er diesen nach einer Viertelstunde holen wollte, den noch ganz unbehülflichen Vogel entfernt, offenbar von den Alten im Schnabel fortgetragen.

Nuttal — Manual (1832), I. p. 614 — berichtet, das Weibchen lege in den mittleren Staaten in der zweiten Woche des Mai zwei schmutzig bläulichweisse, dicht dunkelolivenfarbig gefleckte Eier.

Ein in Wien gesehenes Stück nennen Thienemann's Papiere $13^1/_2$''' lang, 9''' breit, 3 Gran schwer. Die bei Thienemann — t. XLII. f. 18, a b — gegebenen Abbildungen stimmen mit meinen Eiern von *Capr. virginianus* Briss. überein, wie auch obige, aus Wilson und Nuttal geschöpften Andeutungen die Eier eher in unsere zweite Gruppe verweisen. Dass ich sie trotzdem hiehergestellt habe, rührt daher, dass Brewer — North Am. Ool. T. V, f. 57 — ein selbst gesammeltes Ei aus Massachusettes darstellt, welches bei $13^5/_8$''' Länge und 10''' Breite gelblich-weiss mit bräunlich-

---

gar nicht angeht, ein Beiwort willkürlich bilden, so müsste es — wie signifer — vocifer heissen; es hiesse dies aber gar nicht „lärmend", sondern „Stimmenträger" und wäre nicht frequentativ, sondern vom einfachen Verbum ferre hergenommen.

grauen Wölkchen gezeichnet ist, gerade so, nur kleiner, wie sein Ei von *Antrostomus carolinensis.*

Brewer's Text — I. p. 84—86 — nennt die Eier denen der europäischen Art nicht sehr unähnlich, jedoch besonders schön in der Fleckung: „Its ground color is a clear pure shade of cream-white, and the whole egg is irregularly spotted and marbled with patches, lines and bars of purplish-lavender intermixed with reddish-brown" etc. Nach Brewer sitzen in Massachusetts und den nördlichen oder westlichen Landstrichen die Vögel selten vor der ersten Woche des Juni über den Eiern; während der Brutzeit schweigen sie und ziehen, sobald die Jungen flugbar sind, schon im August südlich.

Gerhardt — Naumannia, 1856, p. 3 — sagt, der „Whip-poor-Will" komme gegen den 8. oder 10. April im Staate Georgia an, ausnahmsweise schon zu Ende des März und rufe bis in den September. In den ersten Tagen des Mai finde man seine Eier in einer Einsenkung des Bodens auf der platten Erde; sie seien 14''' lang, 12''' breit, starkglänzend, gelblich weiss, einzeln oder dicht mit braunen und grauen Flecken bedeckt; im Juli finde eine zweite Brut statt.

Wenn nach Obigem diese (und noch vielleicht weitere) amerikanische Ziegenmelker sowohl grünliche als weissgrundige Eier legen sollten, so ist es jedenfalls mehr oder weniger der Willkür überlassen, sie hieher oder in die nächste Gruppe zu stellen, vorerst wiegt aber der Hauptübelstand vor, dass zu wenig authentisches Originalmaterial vorliegt und die vorgefundenen Beschreibungen nicht völlig ausreichen.

Vergl. ferner: Audubon, Orn. Biogr. (1832) I, p. 422. V, p. 405. — Syn. (1839), p. 31. — Brids of Am. (1840) I, p. 155. Richardson u. Swainson, F. B. A. (1831) II, p. 336. Lembeye, Aves de la Isla de Cuba (1850), p. 130. Cassin, Syn. N. Am. Birds (Illustr. B. of Cal. 1854), p. 236.

7. *Caprimulgus aethereus* Wied.

(*Nyctibius aethereus* Gould. Vieill.) Sclater — Journ. f. Ornith. 1867, p. 257 — trennt als kleinere Art den meist hieher gezogenen *Caprimulgus longicaudatus* Spix (nec — *longicaudus* Drap. *Nyctibius longicaudatus* Tschudi, Lafr. Cass. etc.)

Er bewohnt die Küste von Südost-Brasilien, namentlich die Provinz Bahia.

Sein Ei bildet Thienemann — T. XLII. f. 20 — ab. Es ist

$16^7/_8'''$ lang, $11^1/_2'''$ breit, beinahe gleichhälftig, recht blass, auf gelblich-weissem Grund hellgrau gewölkt, mit beinahe oder ganz fehlenden Oberflecken.

+ 8. *Caprimulgus grandis* Gm.

(— *maximus* Shw. *Nyctibius gr.* Vieill.)

Seine Heimath ist Cayenne, Britisch-Guiana, die Küste von Südost-Brasilien, der obere Ucayali. Burmeister traf ihn in Brasilien bei Neu-Freiburg, im Orgelgebirge bis über den Parahyba hinaus.

Derselbe — Journ. f. Ornith. 1853, p. 169, Nro. 9 — beschreibt ein Ei als fast 20''' lang, um 13''' breit, auf reinweissem Grunde feinst und ungleich, theilweise etwas verwaschen, schwarzbraun, leberbraun und graubräunlich bespritzt. Wenn Sclater — Journ. f. Ornith. 1867, p. 256 — ein angeblich von Thienemann abgebildetes Ei citirt, so bezieht sich dieses entweder auf die soeben erwähnte Abbildung von *N. aethereus*, oder rührt der Irrthum daher, dass Burmeister in seiner (dort mit falscher Seitenzahl aufgeführten) Notiz sein Ei von *N. grandis* in der Gestalt mit Thienemann's Figur von *aethereus* verglichen hat.

+ 9. *Caprimulgus nacunda* Vieill.

(— *diurnus* Wied. — *campestris* Licht. *Podager diurnus* Wagl. — *nacunda* Schomb. Gr. *Proïthera diurna* Sw.)

Er lebt in Paraguay, Südost-Brasilien, Britisch-Guiana, Bolivia, am untern Ucayali. Burmeister — Journ. f. Ornith. 1853, p. 170, Nro. 10 — hat zu Congonhas in der brasilianischen Provinz Minas, wo der „Criangu“ oder „Coriango“ ziemlich häufig war, gegen Ende Octobers als vollen Satz ein einziges, bebrütetes Ei erhalten, welches an einem Abhang zwischen Gebüsch ohne jegliche Zurichtung einer Nestunterlage im niedergedrückten Grase gelegen hatte. Burmeister vergleicht es seinem Umfange nach mit Thienemann's fig. 17, nennt es jedoch um 2''' länger, also $16^1/_2'''$ lang, schmächtig, im Grundton gelblichweiss, mit hellgelbgrauen Wischen, rein braunen breiteren und unregelmässigen Streifen und mit schwarzbraunen, wie mit stumpfer Feder aufgetragenen Linien quergestrichelt.

10. *Caprimulgus bisignatus* (Mus. Lugd.).

Diese Art kann ich nirgends finden und vermuthete anfänglich, es sei *C. binotatus* Temm. gemeint, welchen Bonaparte von Borneo aufführt, allein Hartlaub — Ornith. West-Afr. p. 22 —

nennt als dessen Vaterland nur West-Afrika (Dabocrom) und erklärt Bonaparte's Angabe für irrthümlich.

Unter obigem Namen hat Thienemann einst bei Des Murs nach einem von Schlegel in Leyden erhaltenen, von Sumatra stammenden Stück eine zierliche Abbildung angefertigt; nach dieser ist das Ei 12''' lang, fast 9''' breit, auf gelblichem Grunde in Weise der europäischen Art gezeichnet; nach einer beiligenden Notiz scheint es inwendig grünlich durch, hat etwas Glanz und feines Korn mit deutlich gerundeten Poren.

Zur zweiten Gruppe sind zu rechnen:

+11. *Caprimulgus virginianus* Briss. nec. Vieill.

(— *americanus* Wils. nec Cass. — *popetue* Vieill. Baird. *Chordeiles v.* Sw. nec Lemb. *Chordediles v.* Cab.)

Er bewohnt die Atlantischen Staaten von Nord-Amerika, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, ganz Canada, nördlich bis zu den Küsten der Hudsons-Bay, New-Hampshire, Massachusetts, Vermont, Pennsylvanien, Maryland, Virginien, Carolina, Georgia, Florida, westlich die Quellen des Mississippi, wie er auch im Oregongebiet und in Californien gefunden wurde, ferner Neu-Mexico, Nicaragua, Cuba, Jamaica, Mexico, die Landenge von Panama, Süd-Amerika bis Brasilien (Araguay), hat somit eine weite Verbreitung. Nach Wilson gehören *C. virginianus* und *vocifer* allen Staaten von Nord-Amerika an, während *C. carolinensis* nur in denen südlich von Maryland lebt.

Nach Wilson — Am. Ornith. (1812) V, p. 65 (II, p. 160.). tab. 40 das Ei — kehrt der „Night Hawk" in der letzten Woche des April nach Pennsylvanien zurück und zerstreuen sich die Paare von der Seeküste bis zum Alleghany-Gebirge; Mitte Mai beginnt das Weibchen zu legen, ohne irgend welchen Nestbau auf den blossen Boden; nur eine trockene Stelle wird ausgesucht, wo das dürre Laub, herumliegende Steine oder die Erde selbst, dieGrundfarbe der Eier darstellend, diese etwas verbergen. Die zwei Eier sind langgestreckt und eiförmig, schmutzig bläulichweiss, mit zahllosen dunkelolivenbraunen Zügen. Während des Brütens hält das Männchen sorgfältig Wache, auch sieht man es während dieser Zeit oft unter Tags in der Luft spielen. Das Weibchen sitzt so fest, dass man sich ihm auf wenige Fuss nähern kann, ohne dass es aufflöge; dann stellt es sich unvermögend zu entfliehen, um den Verfolger von den Eiern abzulenken. Die frisch ausgebrüteten Jungen in ihren blassbraunen Dunen und mit einer Gestalt, die nichts

Vogelähnliches hat, sind schwer zu bemerken, gleichen vielmehr eher einer Unebenheit des Bodens. Sie scheinen nur ein einziges Mal zu brüten.

Nuttal — Manual I (1832), p. 619, II (1834), p. 609 — nennt die beiden Eier oval, schmutzig bläulichweiss mit umbrafarbigen Flecken.

Brewer — l. c. p. 87–89 — sagt, die Niststellen befinden sich häufig an verwilderten Plätzen in der Nähe eines Waldes; manchmal sind in einer Ecke eines Kartoffelfeldes die Eier nachlässig auf dem nackten Boden niedergelegt und ein Weibchen sass in einem solchen Fall über ihnen, unbelästigt vom hellen Glanz der mittäglichen Junisonne; meistens liegen aber die Eier in einer unbedeutenden Höhlung nackter Felsen, wo das herrschende Düster, wetterzerfressene Flecken des Gesteins, sowie braune und schieferfarbene Moose und Flechten Vogel wie Ei kaum unterscheiden lassen. Eier bildet Brewer — T. V. f. 59–61 — drei ab und beschreibt noch sechs Exemplare. Sie variiren nach ihm in Grösse, Grundfarbe, Schattirung sowie Anlage der Flecken, nicht aber in der Gestalt, welche stets elliptisch ist; sie erinnern an oblong ovale dunkelgefleckte Kieselsteine; der Grund zeigt verschiedene Schattirungen von Steinfarbe: schmutzigweiss, gelblich, etwas bläulich, ja lehmfarben (clay-colored); eines ist fein gesprenkelt mit licht schieferfarbenen und gelblichbraunen Fleckchen; bei einem andern haben die Fleken zwar gleiche Farbe, allein sie sind gröber, deutlicher und mit kühnerem Pinsel aufgetragen; bei einem dritten ist die Fleckung heller und verschwommener, gelbliche Schattirung herrscht vor und die Farben mischen sich in einander; ein viertes zeigt dunkelbraune Tüpfeln, zwei weitere sind in eben dieser Farbe in verschiedenen Abstufungen mit breiten Linien, Adern und Klecksen marmorirt.

Die Maasse stelle ich zusammen nach den Abbildungen Brewer's, nach derjenigen bei Thienemann — T. XLII, f. 17 — und nach meinen beiden Exemplaren aus Pennsylvanien und Maryland:

15¼''' lang,		10'''	breit.	(Brew.)
15'''	—	10'''	—	(Brew.)
14½'''	—	9'''	—	(Thien.)
13¾'''	—	10¼'''	—	(Koenig.)
13½'''	—	10¼'''	—	(Brew.)
13¼'''	—	9½'''	—	(Koenig.)

Hierher zu ziehen bin ich fast genöthigt. Thienemann: l. c.

f. 18a—b, „*Caprim. vociferus*" ($12^1/_4$''' — $12^5/_8$''' lang, $9^3/_4$''' breit); diese beiden Eier stimmen weder mit der Brewer'schen Abbildung noch mit der Gerhardt'schen Beschreibung von *C. vociferus*, wohl aber mit meinen Originalen und den citirten Abbildungen von *C. virginianus* vollständig überein, nur gehören sie zu den kleinsten Exemplaren, so dass sie sich an die nachfolgende Form anschliessen.

Gerhardt — l. c. — beschreibt die Eier des *Caprim. carolinensis* Briss. als 15''' lang, 10''' breit, mit ölgrünem Grund, auf welchem dunkelgraue, schwarze und braune Flecken, Striche und Linien beinahe die ganze Oberfläche bedecken. Zum Brewer'schen, überdies auch noch grösseren, Ei passt diese Färbung durchaus nicht, am Besten aber hierher — unbeschadet der Glaubwürdigkeit jenes Berichterstatters.

Meine beiden Exemplare sind 8—9 Gran schwer, nicht völlig gleichhälftig-elliptisch, das eine gestreckter, das andere bauchiger, hell grüngraugrundig mit violettlich-schwarzbraunen oder umbrafarbenen, grünlich-ölbraunen, heller und dunkler aschgrauen und violettgrauen Pünktchen, kurzen Stricheln und Fleckchen in scharfer Markirung dicht gezeichnet, das eine recht fein, das andere etwas gröber. Innerlich sind sie gelbgrünlich mit durchscheinender Zeichnung; die Schale hat starken Glanz, ist glatt und fest, mit obenher abgeplatteter Körnung und gerundeten Poren.

Weiteres vergl. Audubon, Ornith. Biogr. (1835), II, p. 233. V, p. 407. — Birds of Am. (1840), I, p. 159.

+12. *Caprimulgus minor* (L.) Cab.

(— *Gundlachii* Lawr. *Chordediles m.* Cab. *Chordeiles m.* Sclat. — *virginianus* Lemb. nec Sw.)

Er bewohnt u. A. Cuba und Jamaica, ist dem virginischen Ziegenmelker sehr ähnlich, aber kleiner, und als eine mehr südliche Form zu betrachten.

Gundlach sagt in seinen Beiträgen zur Ornithologie Cubas — Journ. f. Ornith. 1856 p. 5 —: „Im Mai und Juni ist ihre Fortpflanzungszeit. Das Weibchen legt zwei graue, mit violettgrauen und grünlichbraunen Flecken und Punkten bestreute Eier auf die blosse Erde."

Ich besitze ein Ei aus dieser Gruppe, was hierher gehören könnte; es soll aus Brasilien stammen, trägt aber die Bezeichnung „Night Hawk", nach welcher sein Vaterland nördlicher zu suchen sein dürfte. Es ist bedeutend kleiner als die gewöhnlichen Eier

des virginischen Ziegenmelkers, dabei trüber, mehr violettlichgraubraun gezeichnet, schwachglänzend, $12^1/_4'''$ lang, $9'''$ breit, auf trüb grünlichgrauem Grund aschgrau, grauröthlich und umbrabraun, dicht und verwaschen, marmorartig punktirt und gestrichelt.

+13. *Caprimulgus Henryi* (L.) Cass.

(*Chordeiles Henryi* Cass.)

Sclater und Baird halten ihn für nichts weiter als eine hellere Varietät des *C. virginianus* aus Neu- und Nord-Mexico (Matamoras). Blackiston, Vögel des Inneren von Britisch-Nord-Amerika — Ibis 1863, p. 55 — führt ihn, „den westlichen Night Hawk,“ von Saskatschawan auf und beschreibt drei bei Mr. Bourgeau gesehene Eier. Sie waren hell olivenfarben, schwarz gefleckt, an einem Ende stärker als am andern und hatten auf einer Stelle gelegen, wo ein alter Büffelfladen (patch of buffalo-dung) aufgescharrt und zwischen einem Umkreis von 15—18 Zoll der Boden vom Gras entblösst war.

+14. *Caprimulgus texensis* (L.) Lawr.

(*Chordeiles brasilianus* (1851) und *texensis* (1856) Lawrence nec *Capr. brasilianus* Gm.)

Er bewohnt das Thal von Rio-Grande, südlich westwärts bis zum Golf von Californien, Central-Amerika, Texas, Neu-Mexiko (Matamoras in der Provinz Tamaulipas), Guatemala, Nicaragua. Brewer zieht als fraglich zu ihm *C. sapiti*, während Sclater — Journ. f. Ornith. 1867, p. 264 — als südamerikanische kleinere, auf den äusseren Randschwingen minder stark braungefleckte Art von ihm trennt: *C. acutipennis* Bodd. (= *acutus* Gm. — *labeculatus* Jard. — *sapiti* Natt.)

Brewer's Abbildung des Eis — T. V. f. 62 — $13^1/_2'''$ lang, $9^3/_5'''$ breit, schliesst sich in der Färbung auf's Engste an die Eier von *Capr. virginianus* an, obgleich der Text — p. 90 — es mehr in unsere erste Gruppe verweist: „Ground color a clear crystal white, marked over its intire surface with small, irregular confluent spots and blotches of a color that seemes a compound of black, umber and purplish gray.“ — Der allgemeine Habitus des — übrigens nicht über jedem Zweifel ächten — Eis sei wie dunkelgrauer Marmor, dabei sei es kleiner und von hellerer Farbe als dasjenige vom common Night-Hawk. Dennoch habe ich es gewiss mit Recht hierhergestellt, denn es kommt nicht blos auf ein wenig leicht verblassendes Grau im Grunde, sondern besonders auf die Zeichnung an.

Die beiden von Thienemann als *C. vociferus* abgebildeten, von mir bei *C. virginianus* erwähnten, kleinen, graugrundigen Eier können deshalb nicht wohl hierher gehören, weil sie „ex America septentrionali“, also wohl nicht aus dem Süden der vereinigten Staaten und noch weniger aus Mittel-Amerika stammen.

15. *Caprimulgus guttatus* Vig. u. Horsf.

(*Eurostopodus gut.* Gould. Gray. *Eurystopodius g.* „Gould.“ Thienem. in Cit.)

Gould fand von dieser in Süd-Australien bis in's Innere, in Nordwest-Australien (Victoria) und auf Red-Wallis-Island vorkommenden Art ein eben ausgekrochenes Junges am Boden, konnte die Eischalen aber nicht finden und kannte — Birds IX, p. 5 die Eier noch nicht, die er erst später durch Mr. Gilbert erhielt; zwei Stücke der Gould'schen Sammlung wurden in West-Australien im October gesammelt. Thienemann hat sich über dieselben Folgendes notirt: „Ausgezeichnete, schöne Eyer! sanft grün, das eine etwas grauer, das andere reiner grün, letzteres 15''' lang, 11½''' breit, fast gleichhälftig, mit sehr einzelnen, mässig grossen, dunkelgraubraunen und braunen, runden und gestreckten Flecken; auf einer Hälfte sind nur zwölf sichtbar; das andere mit viel wenigeren und kleineren Flecken; inwendig blassgrün; an der Höhe glänzend; Korn sehr feines „Moos“.“ Thienemann's Abbildung — T. XLII, f. 21 — zeigt ein 14⅜''' langes, 11¼'' breites, auffallend gerundetes, stark graulіches Ei mit sehr sparsamer und markirter braungrauer und brauner Fleckung.

Der Grundfarbe wegen schloss ich diese Art hier an, obgleich sie einen australischen Separat-Habitus nicht verläugnet.

Der dritten Gruppe gehören an:

16. *Caprimulgus climacurus* Vieill.

(— *longicaudus* Drap. *Scotornis climacurus* Auct. — *climacteris* (*s. climacterus*) Sw. — *climacturus* Gr. — *longicauda* Cass.)

Als fraglich zieht Cabanis — Mus. Hein. III, p. 90 — *Capr. Wiederspergii* Reichenb. zu ihm. Sein Vaterland ist Nordost- und West-Afrika; hier lebt er in Senegambien, Guinea, Casamanze, Cap-Coast, Elmina, dort in Fazoglo (Fassokl), Sennaar, Cordofan und Abyssinien. Nach Keyserl. und Blasius käme er auch in Ostindien (?) vor und soll in der Provence angetroffen worden sein.

Thienemann — T. XLII, f. 19 — bildet sein Ei, laut Catalog ex „Africa centrali“ ab; es ist 11¼''' lang, stark 8¼''' breit, gedrungen-elliptisch, nicht völlig gleichhälftig, auf fleischfarbenem

Grund gelbroth gewölkt, das einzige erythritische Ziegenmelker-Ei, das ich aus Afrika kenne.

Obgleich dieses Ei für den Vogel sehr klein erscheint, nehme ich in Ermangelung eines besseren keinen Anstand, es hier zu berühren und verweise zugleich auf das bei *Cap. isabellinus* bezüglich der Angaben A. Brehm's Gesagte.

Vierthaler — Naumannia 1857, p. 111 — berichtet von *C. climacurus*: „Das Nest besteht aus einer unbedeutenden Vertiefung im Sande, frei unter der Sonne. Ich fand ein Junges in braunem Dunenkleide darin. Der alte, sehr schwer zu entdeckende Vogel bleibt ruhig sitzen, bis man ganz in der Nähe ist.“

17. *Caprimulgus asiaticus* Lath. nec Vieill.

Er bewohnt Indien (Bombay Lath.). Hartlaub — Journ. f. Ornith. 1855, p. 321, Nr. 9 — berichtet nach Mr. Elliot: „Die zwei Eier lagen ohne alle Unterlage auf dem Erdboden; sie waren nelkenröthlich mit brauner Fleckung.“

18. *Caprimulgus macrourus „macrurus“* Cab. Horsf.

Nach Bonaparte — Consp. I, p. 60 — bewohnt er Java und Australien, ähnelt dem *C. albonotatus* des continentalen Asien, ist aber kleiner und dunkler. Letzterem, welchen das Britische Museum aus Nepal, Gangoutra im Himalaya-Gebirge und von Darzeeling besitzt, legt Gray — List of Sp. of B. in the Coll. of the Brit. Mus. 1848, II, Sect. I, p. 8, Nr. 12 — gleichfalls den Namen *C. macrourus* Blyth bei und zieht hiezu *C. albonotatus* Tick. — *nipalensis* u. *innotatus* Hodgs. Ein weiterer *C. macrourus* Jerd. ist dort — p. 7, Nr. 10 — aufgeführt als identisch mit *C. spilocircus* Gr. — *mahrattensis* Sykes, zu welch' letzterem Namen Bonaparte *C. indicus* Jerd. zieht, welcher von Gray besonders und mit anderen Synonymen genannt ist.

Nach Bernstein — Journ. f. Ornith. 1859, p. 182, Nr. 2 — lebt der Horsfieldische *C. macrourus*, für dessen Vorkommen ich im Mus. Heinean. auch Sumatra und Malacca verzeichnet finde, nicht selten in der Hügelregion und den Vorbergen (von 1400 bis 3000′ Höhe) West-Javas in zum Theil bebauten, zum Theil noch mit ursprünglichen Waldungen bedeckten Gegenden. Bei Gadock ist er häufig und liebt vorzugsweise Bambusgebüsche. In solchen hat B. zweimal die Eier gefunden, je 2 Stück an düsteren Stellen in einer unbedeutenden, mit wenigen kreuzweise gelegten Bambusblättern ausgekleideten Bodenvertiefung. Ein Gelege, bebrütet war etwas dunkler als das andere, mit mehr in's Blassröthlichgelbe

spielendem Grund. „Die Eier sind von einer schön elliptischen Gestalt, so dass man kaum ein spitzeres und stumpferes Ende unterscheiden kann, und haben einen Längendurchmesser von 28 bis 30 und einen Querdurchmesser von 21 bis 22 Millim. Ihre Grundfarbe ist ein mattes, in's Gelbliche spielendes Weiss, auf dem sich verschiedene, meistens nicht grosse, röthlich graubraune und aschgraue Flecken befinden, die, besonders die letzteren, gegen das stumpfe Ende zahlreicher werden, ohne jedoch einen erkennbaren Fleckenkranz zu bilden."

+19. *Caprimulgus Nuttallii* Audub.

(*Antrostomus N.* Cass. — *californianus* Bonap.)

Nach Bonaparte lebt er in Californien; Audubon erhielt ihn im Nordwest-Gebiet der vereinigten Staaten, bei den Rocky-Mountains, in Oregon (Vincennes); Sclater nennt die mittlere Hochebene Nordamerikas, Kansas und Arizona; andere Exemplare stammen nach Brewer aus dem Gebiet von Washington, vom kleinen Colorado-Fluss, San Francisco-Gebirge, Neu- und Nord-Mexico (Matamoras) und Nebraska.

Brewer — p. 86, T. V, f. 58 — bespricht ein diesem Vogel zugeschriebenes Ei. Es ist $11^1/_2$''' lang, $8^5/_8$''' breit, auf röthlich-isabellgelbem Grund zart und verloschen violettgrau und hell-umbrabraun getüpfelt. „Its ground color appears to be a yellowish-white, but is so generally marbled and spotted with blotches of a purplish-gray and smaller spottings of a light umber-brown, that the ground is hardly distinguishable to the naked eye."

+20. *Caprimulgus guyanensis* Mus. Stuttgart.

Den Vogel zu den durch meinen Landsmann Kappler unter diesem Namen aus Surinam nach Stuttgart gekommenen Eiern kenne ich nicht; es fiel mir deshalb anfänglich schwer, da der Namen verschieden angewendet worden ist, die Species festzsutellen doch zweifle ich gar nicht, das Richtige getroffen zu haben, wenn ich die von Cabanis — Mus. Hein. III, p. 92, Nr. 211 — als *Nyctidromus americanus* aufgeführte Art, welche Guiana und Brasilien bewohnt, annehme. Die andere (Nr. 21 meiner Zusammenstellung) ist dort nur aus Peru, von Burmeister als brasilianisch angegeben. Die Synonymie wäre demnach: *Caprimulgus guianensis* Gm. nec Sonnin. — *albicollis* Gm. — *americanus* L. nec Wils. — *laticaudatus* Drap. *Nyctidromus Derbyanus* Gld. — *americanus, guianensis* und *albicollis* Cass. *Chordeiles americanus* Gld. Als fraglich stellt Cabanis ferner hierher *Caprimulgus grallarius* Wied

27*

und *Nyctidromus affinis* Gray, womit Sclater — Journ. f. Ornith. 1867, p. 276 — übereinstimmt, während er den Gmelin'schen *Capr. americanus* (— *jamaicensis* Briss. nec Gm.) unter dem eigenen Genus-Namen *Siphonorhis* abtrennt. Nach ihm bewohnt unsere Art den ganzen Strich Mittel- und Süd-Amerikas westlich von den Anden, vom südlichen Mexico (Xalapa) bis nach dem südlichen Brasilien, sehr häufig Britisch-Guiana, Vera-Paz in Menge, den oberen Ucayali und Bogota. Als ich einst an Thienemann Abbildungen der Stuttgarter Eier sandte, schrieb er mir, auch er besitze sie aus Brasilien; sein letzter Catalog (1857) führt 5 Stück „ex America meridionali" als „*Caprimulgus major (guianensis)*" auf; dies stimmt mit der Anmerkung von Cabanis überein, dass die südbrasilianischen Vögel (? *C. Derbyanus*) im Allgemeinen grösser zu sein scheinen, während sie nach den Tropen zu, in Cayenne und Guiana etc. kleiner werden. Würde Cabanis nicht sagen, auch nordwärts vom Isthmus von Panama, nach Mexico hin, lasse sich wieder eine grössere Rasse unterscheiden, so wäre ich geneigt gewesen, das sub Nr. 19 als *C. Nutallii* aufgeführte Ei hierher zu ziehen, allein trotz gleicher Färbung ist es noch kleiner als das kleinste Ei gerade der surinamischen (kleinen) Rasse. Eine solche Verwechslung wäre nicht undenkbar, da Brewer selbst unsicher ist.

Drei Eier hat Kappler aus den Urwäldern bei Paramaribo eingeschickt, vor Jahren ein Gelege an das Königliche Cabinet in Stuttgart, ein einzelnes Ei an mich im Jahre 1865. Im Gelege befinden sich Extreme nach Grösse und Gestalt: $14^3/_8$''' lang, $9^3/_4$''' breit und $12^1/_2$''' lang, $9^3/_4$''' breit, das eine stark gerundet-, das andere langgestreckt-elliptisch, letzteres beinahe völlig gleichhälftig. Sie sind glanzlos, röthlich-isabellgelb, mit gleichmässig vertheilten, kleinen blass-rostrothen und hell-blaugrauen Flecken, innerlich rothgelb mit durchscheinender Zeichnung. Das dritte, bei gleicher Breite $13^1/_2$''' lang, 9 Gran schwer, ist lebhafter gelblich-fleischfarben, mit unregelmässig vertheilten blaugrauen, röthlich-violettgrauen und hell-rostrothen Fleckchen und ziemlich grossen Flecken; es erinnert in seinen verschiedenen Tonabstufungen an die Eier mancher exotischen Rallen, Purpurhühner und an Erythriten von *Lanius collurio*. Seine Schale zeigt wenig entwickeltes, sehr flaches Korn mit sparsamen, einzelnen grösseren Erhöhungen und sehr kleinen, ziemlich flachen, gerundeten Stichporen.

21. *Caprimulgus brasilianus* Gm.

(— *guianensis* Sonnin. nec Gm. — *variegatus* et *noitibo* Vieill. — *jaspideus* Merr. — *semitorquatus* Wied — *pruinosus* Tschudi (Licht.) *Chordeiles* (*Chordediles* Cab.) *brasilianus* Bp. — *pruinosus* Burm. — *peruvianus* Peale.). Ich bin hier der Cabanis'schen Zusammenstellung gefolgt. Sclater — Journ. f. Ornith. 1867, l. c. — sagt, es sei ihm unklar, was *Chordeiles brasilianus* Cass. (ex Gmel.) und jener nahestehende *Ch.* sei, den Burmeister *pruinosus* nenne. Burmeister — Journ. f. Ornith. 1853, p. 170, Nr. 11 — identificirt *Capr. brasilianus* von Gmelin und von Wied. Die von Letzterem so genannte Art vereinigt Sclater mit *Capr. ocellatus* und *brasiliensis* Tschudi — *lunatus* Natt. *Antrostomus ocellatus* Cass.

Aus dieser und der vorhergehenden Art macht Bonaparte — Consp. I, p. 61—63 — nicht weniger als sechs Arten und weicht auch in der Synonymik ab: 1. *Antrostomus guianensis* Bonap. (*Capr. variegatus* Vieill. — *jaspideus* Merr.) 2. *Antr. semitorquatus* Bonap. (*Capr. s.* Gm. — *pruinosus* Licht.) 3. *Nyctidromus grallarius* Gld. (*Capr. gr.* Wied.) 4. *Nyctidr. Derbyanus* Gld. 5. *Chordeiles americanus* Bonap. (*Capr. a.* L.) 6. *Chord. brasilianus* Bonap. (*Capr. br.* Gm. — *noitibo* Vieill. — *pruinosus* Tsch.) Cabanis — Mus. Heinean. III, p. 87 u. 91 — bringt dreierlei *Capr. semitorquatus*, den hier bei dieser Species eben aufgeführten von Wied, einen weiteren von Gray (*Antrostomus* u. *Stenopsis nigrescens* Cab. Cass.) und den Gmelin'schen (*Lurocalis* Cass. *Urocolus* Cab.) Es herrscht also auch hier gewaltige Verwirrung.

Burmeister — l. c. — beschreibt ein Anfangs Octbr. zu Congonhas in Brasilien unbebrütet erhaltenes Ei von *C. brasilianus* Gm. und Wied. Es ist $11^1/_2$''' lang, etwa $8^1/_2$''' breit, ziemlich gedrungen; sehr matte graubraune und schärfere hellröthlich-braungelbe Flecken vertheilen sich unordentlich und zerstreut über den röthlichen Grundton, der heller als bei Thienemann's Abbildung von *C. climacurus* ist.

Hiezu wird citirt Wied, Beitr. III, p. 340. Dort heisst es, das Nest des *C. brasilianus* finde man auf der Erde, es enthalte zwei Eier von der Grösse derer der *Columba Talpacoti* ($10^3/_4$ bis $9^3/_4$''' lang, 8—$7^1/_2$''' breit), weiss, an der Basis sparsam röthlich besprengt.

Von seinem durch Cabanis hierhergezogenen *C. semitorquatus* sagt — ibid. p. 336 — Prinz Max: „Ich habe diese Art an der Seeküste auf dem freien Sande öfters schlafend angetroffen, auch lagen daselbst

ihre beiden Eier ohne die mindeste Unterlage auf dem Sande. Sie waren weiss von Farbe und von länglicher Gestalt. Hier waltet wohl ein Irrthum ob, denn, gesetzt selbst, die Art gehöre nicht hierher, so ist ihre Stellung jedenfalls eine solche, dass an eine Uebereinstimmung mit den Australiern kaum gedacht werden kann.

Der Thienemann'sche Catalog führt auch noch ein Ei von *C. semitorquatus* aus Brasilien auf; es dürfte hier gleichfalls eher die Wiedische Art als die Gmelinische (*Podager Gouldii* Gr. *Lurocalis semitorquatus* Cass. *Urocolus s.* Cab. — Cayenne, Guiana) gemeint sein.

+22. *Caprimulgus bifasciatus* Gld.

Abbildung des Eis vide T. II, f.f. 3.

(— *decussatus* Tschud. — *conterminus* Peale. *Stenopsis longirostris* Cass. — *bifasciata* Sclat. *Antrostomus longirostris* Burm. — *bifasciatus* Bonap.) Sclater ist zweifelhaft, ob *Capr. longirostris* Bonap. wirklich hieher gehöre, und vermuthet, dass *Capr. andinus* Phil. et Landb. der weibliche Vogel sei.

Dieser Tagschläfer bewohnt Peru und Chile, in letzterem Lande namentlich die Gebirge der centralen Gegenden, die Umgebung von Valparaiso und St. Jago. Von letzterem Ort habe ich ein Gelege von zwei Stücken und ein einzelnes Ei, 1852 von Philippi gesammelt, durch Dr. Leybold erhalten.

Die Eier sind noch unbeschrieben, $12\frac{3}{4}'''$ lang, $9\frac{1}{4}'''$ breit; $12\frac{1}{4}'''$ lang, $8\frac{3}{4}'''$ breit; $12'''$ lang, $8\frac{3}{4}'''$ breit; $6\frac{1}{2}$ Gran schwer, beinahe völlig elliptisch, auf überaus zartem isabellgrauen Grund mit kurz verzogenen hellbräunlichen und blassblaugrauen Stricheln und Punkten gleichmässig bedeckt; bei dem Gelege tritt diese feine Zeichnung deutlich hervor, bei dem einzelnen Stück verschwindet das augenfälligere Bräunliche fast ganz und man sieht nur vorzugsweise feinste und verschwommene blassgraue Tüpfeln. Im Gesammthabitus stehen sie den Eiern des *C. guyanensis* sehr nahe, sind aber fahler, da das Roth sich nicht zur Geltung bringen konnte. Innerlich scheinen sie rothgelb durch. Korn und Poren ähneln gleichfalls der eben genannten Art, nur ist alles feiner.

Gay — Fauna chilena, p. 262 — weiss über die Fortpflanzung der „Chotacabra", „Gallina ciega" oder „Bocon" der Chilenen nur einiges Allgemeine anzugeben: „Solo en tiempo de los amores el macho se une á la hembra por época muy limitada; se dice que no hacen nidos, y los huevos, en número de tres (?),

están simplemente sobra la tierra, donde la hembra llega á cubrirlos, y á criar sus polluelos con la mayor solicitud."

Zur vierten Gruppe gehören:

23. *Caprimulgus brachypterus* Thien.

(*Podargus b.* Gould.)

Er bewohnt West-Australien. In der Gould'schen Sammlung liegen zwei Eier; sie sind im September gesammelt und liegen jederzeit nur 2 Stück im Neste. Nach Thienemann's Aufzeichnungen messen sie $19\frac{1}{3}'''$—$13\frac{1}{2}'''$ und $18\frac{1}{2}'''$—$13\frac{1}{3}'''$; sie haben die gewöhnliche Gestalt der Ziegenmelker-Eier, das kleinere fällt nach der Höhe etwas stärker ab, das grössere ist ein wenig spitziger; sie sind milchweiss, inwendig grünlichweis und haben richtiges *Caprimulgus*-Korn mit ziemlich grossen, nicht tiefen, einzelnen Poren. Ein weiteres Ei bildet der Genannte — Taf. XLII, f. 23 — ab; es ist $17\frac{7}{8}'''$ lang, $12\frac{1}{4}'''$ breit, gleichhälftig, schön elliptisch.

24. *Caprimulgus humeralis* Thienem.

(— *gracilis* und *strigoides* Lath. — ? *podargus* Dumont. *Podargus h.* Vig. et Horsf. — *cinereus* Cuv. — *australis* Steph. — *strigoides* G. R. Gr.)

Er lebt in Süd-Australien und ist nach Gould — Birds of Austr. I, 2 — häufig in Neu-Süd-Wales, sowohl am Strand als im Inneren; bei Tage sitzen sie im Dickicht der Casuarinen; sie fressen *Mantis*-Arten und andere Insecten, auch Raupen, da ihr Magen behaart ist. Sie machen ein leichtes, flaches Nest aus durcheinander geflochtenem Reisig in die Gabel eines zu seiner Sicherung genügend grossen Zweiges einer Casuarine, *Angophora*, *Eucalyptus*; beide Geschlechter brüten, denn Gould selbst schoss ein Männchen auf dem Neste. Die zwei Eier sind schön weiss, ungefleckt, gestreckt-oval 1" 10''' lang, 1" 3''' breit; die Jungen sind erst dunkler, erhalten aber zeitig das Kleid der Alten.

Ueber zwei Eier der Gould'schen Sammlung hat Thienemann Folgendes verzeichnet: Sie sind $20\frac{1}{2}'''$ lang, 14''' breit, beide gleich gross, das eine fast gleichhälftig, nur wenig spitziger nach der Höhe, das andere nach dieser stärker abfallend und ungleichhälftig, rein kalkweiss, inwendig grünlichweiss; die Textur stimmt zu *Caprimulgus*, nur ist das (bei einem Stück etwas zartere) Korn nach Verhältniss der Grösse etwas gröber, „dendritisch-moosig".

25. *Caprimulgus Novae Hollandiae* Lath.

(— *vittatus* Lath. — *cristatus* Shw. *Aegotheles n. H.* Vig.

et Horsf. — *lunulatus* Jard. — *australis* Sw. — *cristatus* Gr. *Podargus n. H.* Steph.)

Nach Gould — Birds of Austr. I, 2 — ist er vom Süden aus über den grössten Theil von Neuholland verbreitet, nähert sich im Fluge, Sitzen und Betragen mehr den kleinen Eulen und hält sich bei Tage in Baumhöhlen verborgen. Hier nistet er auch, d. h. er legt vier bis fünf (?) ganz weisse Eier ohne alle Unterlage; dieselben sind ziemlich kugelig, 1″ 11‴ lang, 11‴ breit und werden, wohl in zwei Bruten, vom October bis Januar gelegt.

Ein Ei der eigenen Sammlung bildet Thiermann — T. XLII. f. 22 — ab; es ist $13\frac{3}{8}$‴ lang, 10‴ breit. Zwei Eier von West-Australien aus der Sammlung Gould's und eines durch Verreaux aus Vandiemensland an Des Murs gekommen, hat Thienemann in seinen Papieren beschrieben. Ihre Längen betragen $12\frac{3}{4}$‴, 12‴ und $11\frac{1}{2}$‴, ihre Breiten $9\frac{1}{2}$‴, 10‴ und 9‴; sie sind ungleichhälftig, nach der Höhe stärker abfallend oder gleichhälftig, gelblichweiss, reiner weiss bis milchweiss, inwendig grünlichweiss bis gelblich, haben etwas Glanz und höchst zartes, dendritisch verzweigtes oder abgeschliffenes „Moos“-Korn.

+26. *Steatornis Caripensis* Humb.

(*Caprimulgus steatornis* Humb. *Nytibius steatornis* Steph.)

Humboldt — Voyage aux régions équinoxiales du Noveau Continent — hat den Fettvogel oder Guacharo bei Caripé in der venezuelischen Provinz Cumana Anno 1799 entdeckt; neben anderen Localitäten von Venezuela und Neu-Granada bewohnt er nach Sclater auch die Höhlen an dem Bergstrom, über den die berühmte natürliche Brücke von Pandi bei Bogota führt, die „Quebrada negra“ von Guadas, Hoyo del Aire vierzehn Meilen von Velez in Neu-Granada und die Insel Trinidad, wo Hautessier — Revue zool. 1838, p. 337; Des Murs, Mémoire au même Recueil, 1843; St. Vincent, Compt. Rend. III, p. 474, 1848 — sein Vorkommen erstmals festgestellt und E. C. Taylor ihn neuerdings beobachtet hat. Nach den Nouv. Ann. du Mus. d'Histoire Natur. de Paris, Zool. 1838. p. 321. (c. f.) — vergl. Isis 1837, p. 780 — hat L'Herminier in mehreren Höhlen Süd-Amerikas ihn aufgefunden und den Vogel in Weingeist der Pariser Sammlung zugesandt; nach ihm hat er zwar Früchte-Nahrung, ist aber doch neben *Caprimulgus* zu stellen. Dr. Funk, der die Höhle von Caripé im Jahre 1843 besucht hat, giebt — Bull. Acad. Brux., XI, pl. 2,

p. 373 — die Namen der Früchte, von denen er sich nährt. Nach Roulin — Isis 1837, p. 781 — hat der Vogel eine weite Verbreitung. Sclater — Journ. für Ornith. 1867. p. 251 — hält ihn für eine ausschliesslich continentale Form, indem Trinidad zoologisch zum benachbarten Festland, nicht zu den Antillen gehört; Gray's Angabe über sein Vorkommen auf den Antillen hält er für irrthümlich. Die Exemplare im Britischen Museum und im Heine'schen sind von Santa Fé de Bogota, Trinidad und Cumana.

An die Pariser Academie ward der Vogel mit Nest und Eiern von Trinidad durch Hautessier eingesendet. Er hält sich dort in einigen Felshöhlen des Strandes, welche über das Meer emporragen, so dass die Fluth nicht hineinschlägt, auf und nährt sich von Baumfrüchten, welche er, nachdem das Nährende ausgesogen, durch Aufwürgen zum Theil wieder entfernt. Dies Gewölle benutzt er als Nestmaterial, indem er es mit den Füssen zusammenknetet, so dass es einem Lohballen gleicht und wie ein solcher brennt. Die zwei bis drei Eier gleichen in Grösse den Taubeneiern, sind weiss mit gelben Flecken und werden „zweimal" im März und April gelegt. Die Jungen werden wahre Fettklumpen; ihr Geruch gleicht zwar dem der Scharben, demungeachtet ist ihr Geschmack sehr delicat und sie sind bei Feinschmeckern sehr beliebt; an schönen April- und Mai-Tagen wagen sich bei ruhiger See die Indianer in die Strandhöhlen und tödten die Jungen in Masse.

Nach dem „L'Institut" 1838, p. 326 und Isis 1839, p. 382 notirte Thienemann ferner: „Das Nest ist sehr sonderbar, es bildet einen halbelliptischen Kuchen, ähnlich einem „kaum ausgehöhlten Weihkessel" (?) oder einem grossen, umgestürzten, eckigen Löcherpilz, aus dem man Zunder macht (*Boletus fomentarius* L. — *igniarius* Scop.) Sein Rand ist mit Flaum umgeben. Das Material ist offenbar aufgewürgt und mit den Füssen geknetet." Ein solches Nest des Pariser Museums nennt Thienemann 1′ 3″ lang, 8″ breit, 5″ hoch, mit gerader Hinterwand, das Uebrige unbestimmt gerundet; der Flaum war zerstört.

Meine Bedenken gegen eigentlichen Nestbau kann ich nicht unterdrücken; es scheint sich hier fast wie mit dem Fischgräthen-Nest der Eisvögel zu verhalten. Die massenhaft in jenen Höhlen hausenden Vögel werfen in Spalten, Löchern und auf Vorsprün-

gen, die sogut ihre täglichen Sitz- als Nistplätze sind, jedenfalls ihre Gewölle ohnehin aus und mögen es als überall vorhandenes Substrat zufällig benutzen; durch fortwährenden Aufenthalt an jenen Stellen und durch den Act des Brütens muss die Masse sehr fest werden, ohne dass es eines eigenen „Knetens“ bedürfte; der Umstand, dass die Füsse nackt, d. h. Tibia und Tarsus ohne Schilder, nur mit glatter Hornhaut bekleidet sind, weist noch nicht auf eine so eigenthümliche Function hin. Aus scharfbegrenzter Umhüllung abgehoben, wird eine solche Unterlage leicht das Ansehen absichtlicher Bereitung erhalten. Unter der Federbekleidung des Randes ist kaum ein regelmässiger Dunenkranz wie bei Entennestern zu verstehen; die Federn können auch da, wo sie eine Niststelle häufiger umgeben, leicht durch Zufall hinzugekommen sein, und wenn auch Thienemann das Fehlen derselben am Pariser Nest durch Mottenfrass sich erklärt, so bleibt wenigstens Factum, dass er keine vorfand. — Sollte hingegen wirklich ein absichtlicher Nestbau stattfinden, so müssten wir ihn mit den geleimten Nestern der Segler in Parallele stellen, und es gäbe ein weiteres Moment für die Motive von Des Murs, den Guacharo vor den Cypselinen anzureihen.

Thienemann — T. XLII, f. 24, a. b. — bildet zwei Eier ab, deren eines er selbst besass; das grössere ist $19\frac{3}{8}'''$ lang, $13\frac{7}{8}'''$ breit und rein weiss, das andere nur $17\frac{1}{4}'''$ lang, $13'''$ breit, mit wenigen verwaschenen, schmutzfarbigen, offenbar zufällig hinzugekommenen Flecken. Copien von zwei anderen Stücken der Sammlung von Des Murs und Notizen über fünf dort befindliche, welche Gaudot 1843 in Granada nova gesammelt hat, besitze ich in Thienemann's nachgelassenen Papieren; die eine Abbildung ist $18\frac{3}{4}'''$ lang, $13\frac{7}{8}'''$ breit, rein weiss, die andere sogar $20\frac{1}{2}'''$ lang, $15\frac{5}{8}'''$ breit und blassroströthlichbraun beschmutzt. Thienemann selbst nennt die Eier der Grösse des Vogels, in der er etwa mit *Strix flammea* übereinstimmt, angemessen und belegt dies mit folgenden Maassen: $19\frac{1}{2}'''$—$14\frac{1}{2}'''$; $17\frac{4}{5}'''$—$13\frac{1}{2}'''$; $17\frac{3}{4}'''$—$13'''$; $17\frac{1}{2}'''$—$14'''$. „Ihre Schale ist mässig stark, kalkweiss mit bräunlichen Flecken vom Nest, inwendig gelblichgrünlich wie bei *Strix* und *Caprimulgus*, rauh mit flachen Erhabenheiten, „moosartig-subcristallinisch“, mit verschlungenen Furchen, ohne eigentliche Poren, verwandt mit *Caprimulgus* aber viel roher.“

Des Murs — Traité d'Ool., p. 263 — skizzirt den Gesammthabitus des Eis kurz also: „Forme ovée de l'œuf très-obtuse, sa

coquille d'un grain poreux à l'oeil et rude au toucher, mate et sans le moindre reflet."

Von den Eiern der ächten Ziegenmelker weichen diese namentlich auch in der Gestalt wesentlich ab; sie sind nicht elliptisch, die grösste Breite liegt an dem Mittel der Längenachse, so dass von stumpfer Basis die Bahn nach einer mehr oder minder augenfälligen Spitze ziemlich schroff abfällt, wodurch sie an Falken-Eier, namentlich an diejenigen der Rohrweihen-Familie erinnern.

Wegen sehr problematischen Werthes der vorgefundenen Notizen kann ich zwei weitere Caprimulgiden, welche sonderbarer Weise gerade beide den Namen *pectoralis* führen, nur ausserhalb der ihnen etwa zukommenden Stelle als Anhang beifügen.

27. *Caprimulgus pectoralis* Cuv.

(— *asiaticus* Vieill. nec Lath. — *africanus* Steph. — *atrovarius* Sundev.)

Ich finde ihn als Bewohner des Caplandes und von Port-Natal in Südwest-Afrika angegeben.

Nach Le-Vaillant — Ois.-Afr. I, p. 186, Nr. 49 — lässt der männliche „Engoulevent à collier" zur Paarungszeit einen starken Gesang hören. Das Weibchen legt zwei weisse Eier auf die Erde, meist mitten auf einen Fusspfad. Berührt man dieselben, so schaffen die Vögel sie fort. Um zu sehen, auf welche Weise dies geschehe, berührte Le-Vaillant einst die gefundenen Eier und verbarg sich dann auf einem Baum. Bald kehrte das Weibchen zurück, und wie es sich den Eiern näherte, fieng es an zu schreien, worauf auch das Männchen hinzukam und mit schrie. Jedes nahm hierauf ein Ei in den Schnabel und beide entfernten sich. — Hurra! Glückliche Reise!

Le-Vaillant scheint öfters von den Eingeborenen Behauptetes als eigene Erfahrung nacherzählt zu haben; so viel ist gewiss, dass er mehrmals — ich erinnere hier nur an *Ixos „cafer"* und *Falco bacha* — ostindische Vögel nach Süd-Afrika versetzt und über ihre Lebensweise Mittheilungen fingirt hat. Sollten, was sehr zu bezweifeln ist, die Eier wirklich einfarbig weiss sein, so würden sie sich denen der australischen Podarginen eng anschliessen; nicht zu übersehen ist, dass auch Wied — cf. Nr. 21 — seinem *Capr. semitorquatus* reinweisse Eier zuschreibt.

Thienemann bildet zwar nach einer mir gehörigen Original-Malerei ein Ei unter dem Namen *C. pectoralis* ab, welches $11\frac{3}{4}'''$ lang, $9\frac{1}{4}'''$ breit, kurz-elliptisch, einfarbig weisslich-gelbgrau ist,

ich möchte es aber trotz seiner mässigen Grösse immer noch eher zur folgenden als zu dieser Art rechnen.

+28. *Caprimulgus jamaicensis* Gm.

(— *cornutus* Vieill. *Nyctibius jamaicensis* et? *pallidus* Gosse. — *cornutus* Burm. — *urutao* Lafr. — *pectoralis* Gld.)

Bonaparte trennt *N. pectoralis* Gld. und *N. cornutus* Vieill., indem er zwischen beide *N. aethereus* Wied einschiebt. *C. cornutus* Vieill. ist nicht zu verwechseln mit *Podargus c.* Temm. von Bencoolen, einem Asiaten, der nach Bonaparte als *Podargus javanensis* Horsf. zu *Batrachostomus* Gld. gehört und von Cuvier — Thierr. übers. von Voigt, I. p. 549 — mit der Synonyme *Steatornis Bufo* Mus. Berolin. aufgeführt ist. Als *Nyctibius* gehört unsere Art unter die Podarginen. Ihr Vaterland ist Jamaica, Guatemala, Ecuador bei Quito, die Waldregion des östlichen Peru, Cayenne, Paraguay, Südost-Brasilien.

Nach Azara hat sich Thienemann über den „Urutau", den ich für diese Art halten muss, bezüglich der Fortpflanzung einige Curiosa notirt: „Es gilt für ausgemacht, dass er kein Nest baut, sondern seine Eier mit einem Harz an die Bäume klebt, und dass die Jungen oder ihre Eltern die Schale zerbrechen und eine Hälfte zu einer Art von Postament am Stamme lassen. — Nach den Beobachtungen von Naseda ist es sicher, dass sie zwei gefleckte, braune Eier legen, und zwar in eine kleine Höhle eines dürren Baums, die aber durchaus nicht das Ansehen eines Nestes hat. Das Weibchen klammert sich in verticaler Stellung über die Höhlung an, so dass es mit der Brust die Eier deckt und bebrütet."

Wenn wir diese Bemerkungen vom Jägerlatein entkleiden, bleibt immerhin noch einiges Beachtungswerthe übrig. Die erste Notiz ist allerdings offenbare Fabel, sie erinnert aber insofern an die von Des Murs mit den Steatornithinen in Verwandtschaft gestellten Cypselinen, als nach A. Brehm — Journ. f. Orn. 1853, Extrah. p. 95 — *Cypselus parvus* Licht. (— *ambrosiacus* Temm.) Eier und Junge in dem an schwankendem Dompalmen-Blatt angebrachten Nest festleimen soll, damit sie die Bewegung des Laubwerks nicht entführe. Was das Brüten in Baumhöhlen anbelangt, so bestätigt, wie wir gesehen haben, Gould dies für *Aegotheles Novae Hollandiae* und, die braune Färbung könnte, ähnlich wie bei *Steatornis caripensis*, recht leicht von der Unterlage herrühren, so wie Specht-Eier vom faulen Eichenholz manchmal braun gebeizt erscheinen.
